

Predigt für den Betttagsgottesdienst am 16.09.18

Predigttext:

1. Petr 1, 13 – 19

Thema: *Lebt als Christen so, wie es eurem Glauben entspricht!*

Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

seit 1832 ist der dritte Sonntag im September der eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag. Von der Obrigkeit verordnet! Die Schweiz stand in Gefahr auseinanderzubrechen. Es gab soziale Unruhe und ein politischer Kampf zwischen Konservativen (meist Katholiken) und Liberalen (meist Evangelische). Die Kantonsregierungen verordnete den Schweizern das Beten! Und nicht nur so schnell oberflächlich, sondern als wirkliche Bitte an Gott. 1831 hat Bern mit folgenden Wort zum Gebet aufgerufen. Es ist nur ein kleiner Auszug aus einem bewegenden Dokument dieser Zeit:

„Pflanzet Gottesfurcht, jeder vorerst in seinem eigenen Herzen, dann in seinem Haus und dadurch unter dem ganzen Volk. Gottesfurcht ist die Grundlage alles Glückes, durch sie bewahrten einst unsere Väter Zucht und Ordnung, durch sie wurden sie arbeitsam, zufrieden, freudig zu jeder Pflicht, durch sie waren sie stark in jeglicher Gefahr und getrost in der Stunde des Todes. Lasst uns ringen nach diesem köstlichen Gute und es wieder einheimisch machen bei uns.

Liebe Mitbürger, wir verkünden euch den Betttag, möge unser Ruf bey vielen Eingang finden und den Sinn der Busse wecken, der zu dem ewigen Leben führt.

Wir flehen zu Gott, dem allmächtigen Schöpfer und Vater, dass er auch uns verzeihe nach seiner Langmuth, uns nicht richte nach unserm Verdienst, sondern nach seiner Gnade durch unsern Heiland. Wir flehen zu ihm um seinen Segen für unser Land, dem wir bisher vorgestanden sind.

Gegeben Bern, den 24. August 1831“

Die damalige Berner Regierung hatte wahrscheinlich einen Pfarrer beauftragt, dieses Mandat zu verfassen, das schon fast wie aus der Bibel tönt. Das könnte König Salomo an das Volk Israel geschrieben haben. Es ist ein Aufruf zur Umkehr zu Gott. Die Regierung fand, dass Gottesfurcht der Schlüssel für Wohlstand und Ordnung ist. Aber in diesem Betttagsaufruf geht es sogar um die Erkenntnis der Gnade Gottes und um die ewige Rettung!

Da solche Aufrufe der Regierung leider Vergangenheit sind, bin ich auf einen Aufruf von Gott an uns gestossen. Und zwar von keinem Geringeren als dem Apostel Petrus. Denn auch bei den ersten Gemeinden war es nicht ganz klar, wie man nun als Christ in dieser Gesellschaft leben soll. Und das, was ich im ersten Petrusbrief gefunden habe, will uns Richtung und Wegweisung geben für unser Leben.

Diese Worte stehen im 1. Petrusbrief, einem Hirtenbrief an die Gemeinden, Kapitel 1, 13-19:

„Seid bereit und stellt euch ganz und gar auf das Ziel eures Glaubens ein. Lasst euch nichts vormachen, seid nüchtern und richtet all eure Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit, die er euch in vollem Ausmass an dem Tag erweisen wird, wenn Jesus Christus für alle sichtbar kommt. Weil ihr Gottes Kinder seid, gehorcht ihm und lebt nicht mehr wie früher, als ihr euch von euren Leidenschaften beherrschen liesset und Gott noch nicht kanntet. Der heilige Gott hat euch schliesslich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. Danach richtet euer Leben aus! Genau das meint Gott, wenn er sagt: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.« Ihr betet zu Gott als eurem Vater und wisst, dass er jeden von euch nach seinem Verhalten richten wird; er bevorzugt oder benachteiligt niemanden. Deswegen führt euer Leben in Ehrfurcht vor Gott, solange ihr als Fremde mitten unter den Menschen lebt, die nicht an Christus glauben. Denkt daran, was es Gott gekostet hat, euch aus der Sklaverei der Sünde zu befreien, aus einem sinnlosen Leben, wie es schon eure Vorfahren geführt haben. Christus hat euch losgekauft, aber nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit seinem eigenen kostbaren Blut, das er wie ein unschuldiges, fehlerloses Lamm für uns geopfert hat.“

Aus diesem mit echter Sorge geschriebenen Abschnitt lese ich auch die 3 Wörter des heutigen Betttags heraus:

1. Dank

Auch wenn es in erster Linie um einen Aufruf zu einem heiligen Leben geht, nennt Petrus viele Gründe zum Danken: Gott hat uns Jesus gegeben, dem es sein Leben gekostet hat, damit wir frei sind, Gott zu dienen. Gottes geballte Liebe hat dazu geführt, dass wir aus der Sklaverei der Sünde freigekauft wurden. Nicht mit irdischem Plunder, sondern mit dem unschuldigen Blut von Jesus. Er hat das Todesurteil, das jeder von uns verdient hat, auf sich genommen, damit wir frei, rein und heilig vor Gott stehen dürfen. Wir müssen nicht mehr Angst vor Gott und einer Verurteilung haben, weil uns Jesus mit unserem himmlischen Vater versöhnt hat. Und dann dürfen wir danken für Gottes Barmherzigkeit, die wir jetzt schon geniessen dürfen, aber bei der Wiederkunft von Jesus für alle sichtbar wird. Denn Gott hat sich über die Menschen erbarmt, die ihr Vertrauen auf Jesus gesetzt haben. Die werden manchmal von den anderen belächelt, für naiv erklärt, weil sie sich nicht wie andere durch Ungerechtigkeit bereichern oder mit Lügen durchs Leben schlängeln. Ja, wir dürfen danken für die Barmherzigkeit Gottes, die in seinem Sohn sichtbar geworden ist.

2. Busse = Umkehr

In unserem Abschnitt lese ich auch einen Aufruf zur Busse. Wir sollen klar und für alle sichtbar von unseren alten Wegen umkehren zu Gott. Wir leben noch in dieser Welt, doch wir sind für manche unserer alten Kollegen oder Kolleginnen zu Fremden geworden. Unser Leben soll sauber werden, keine Saufgelagen mehr mit Freunden, keine Diebestouren mehr in den Supermärkten, keinen Betrug mehr hintenrum oder illegales Downloaden von Musik oder Filme mehr im Internet etc. etc.

Kurz und knapp: Gehorcht Gott! Nehmt Gott und seinen Willen für uns ernst! Darum hat Petrus in Vers 16 folgendes geschrieben: **„Der heilige Gott hat euch schliesslich dazu berufen, ganz zu ihm zu gehören. Danach richtet euer Leben aus! Genau das meint Gott, wenn er sagt: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“** Heilig zu sein bedeutet Gott zu gehören. Gott ist heilig und wir sollen auch heilig sein. Wir leben in der Welt, gehören aber nicht mehr zu dieser Menschenwelt, sondern wir gehören Gott. Wenn wir also mitten unter den Menschen in unserer Gesellschaft leben, heisst das, dass wir uns in unserem ethischen Verhalten von ihnen unterscheiden. Wir machen nicht mehr bei allem mit! Das, was mit Gottes Willen unvereinbar ist. Darum ist es immer wieder nötig umzukehren! Es ist nötig, Gott um Vergebung zu bitten. Überall, wo wir die Grenzen überschritten haben, wo wir uns von unseren Leidenschaften und Begierden antreiben liessen und gesündigt haben, da müssen wir ganz bewusst wieder zu Gott umkehren. Er kennt dich und mich, er hat ein grosses Herz, er vergibt gerne. Aber er wartet nur darauf, dass Du wieder zu ihm zurück kommst.

3. Gebet

„Ihr betet zu Gott als eurem Vater“ sagt Petrus. Ja, das Gebet ist darum so entscheidend, weil wir im Gebet ausdrücken, dass wir es alleine nicht schaffen. Wir bitten Gott um seine Hilfe in unserem ganz persönlichen Leben. Wie können wir ohne seine Hilfe und ohne den Heiligen Geist irgend etwas tun, was seinem Willen entspricht? In unserer Leistungsgesellschaft können wir sehr viel tun, auch für das „Reich Gottes“. Jedenfalls tun wir so, als ob es so wäre. Aber wirkliche, ewige Frucht wirken kann nur Gott durch uns. Darum ist das Gebet so wichtig! Dann sollen wir auch für die Gemeinde beten. Das fällt uns schon schwerer, denn da beten wir ja für andere. Da wissen wir nicht so genau, wie und was wir beten sollen. Es gibt vieles am Rande, wofür wir beten, aber das Wichtigste ist doch, dass wir als Gemeinde nicht nur in Worten, sondern im Herzen Jesus im Zentrum haben. Er ist unser Herr! Er will die Gemeinde formen und führen. Wir alle und besonders die Gemeindeleitung ist darauf angewiesen, dass Jesus uns als Gemeinde lenken kann. Bitten wir also darum, wie es weitergehen soll mit unserer Gemeinde, damit wir das Evangelium auch den heutigen Menschen und der jungen Generation weitersagen können.

Und dann bleibt noch das Gebet für unsere Regierungen, ob das der Gemeinderat, die Kantonsregierung oder der Bundesrat ist. Sie sind alle auf die Weisheit Gottes angewiesen! Unsere Welt wird immer komplexer, die Interessenvertreter immer dreister und sie sollen so, nein so, nein lieber anders regieren! Beten wir für den National- und Ständerat. Dass es ihnen nicht nur um die Durchsetzung ihrer Interessen geht, sondern auch um Ausgleich und Kompromisse. Denn das hält unser Land zusammen!

Was ich zum Gebet gesagt habe steht alles schon in 1. Tim 2, 1-4:

„Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde nicht aufhört zu beten. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott. Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen, damit wir in Ruhe und Frieden leben können, ehrfürchtig vor Gott und aufrichtig unseren Mitmenschen gegenüber. So soll es sein, und so gefällt es Gott, unserem Retter. Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.“

Diesen Dank, diese Umkehr und dieses Gebet wünsche ich uns allen zum Bettag zur Freude Gottes. Amen

Tipp für praktisches Beten lernen: Johannes Hartl, Einfach Gebet (12x Training für einen veränderten Alltag)